

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 220.

Halle, Freitag den 21. September

1855.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 19. Septbr.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, General-Major Encke, und dem Appellationsgerichtsrath, Geheimen Justizrath v. Leipzig, ger zu Naumburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Schloßkaplan Hermann Heinrich Weber zu Sayn im Kreise Coblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Die Schulvorleserin Henriette Neumann aus Hamburg ist zur Oberlehrerin an dem evangelischen Gouvernements-Institut und Wöchter-Pensionat in Droyßig ernannt worden.

Die Königin ist heute Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges vom Wildpark über Magdeburg, Köthen und Halle nach Eisenach abgereist. Im Gefolge Ihrer Majestät befindet sich der Oberst-Hofmeister Graf Dönhoff, General-Lieutenant v. Bülow und General v. Schöler.

**Kreuzburg, d. 15. September.** Da nach zuverlässiger Mittheilung die Rinderpest auch in dem dicht an der diesseitigen Landesgrenze gelegenen Dorfe Zombkowitz des Königreichs Polen und in der Umgebung desselben ausgebrochen ist, so sind die Landräthe der Grenzfreie Beuthen, Lublitz, Rosenburg und Kreuzburg von der königlichen Regierung zu Dypeln angewiesen worden, die zur Abwendung von Viehpesten vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln längs der Landesgrenze gegen Polen in Ausführung zu bringen.

**Elberfeld, d. 17. Septbr.** Die Färbereigellen hiesiger Stadt sollen dahin übereingekommen sein, in Anbetracht der herrschenden Theuerung ihre Prinzipalitäten um Erhöhung ihres 4 Thlr. betragenden Wochenlohnes auf 5 Thlr. zu ersuchen. Eine von der Gesellschaft zur Antündigung dieses Entschlusses gewählte Deputation von sechs Mann ist aber, wie man hört, verhasst und in Sicherheit gebracht, zwei derselben jedoch nach bestandener Verhör sofort wieder entlassen worden. Die Arbeiter haben den Gesellen allerdings eine Zulage zugesagt, deren Höhe dem Brotpreise entspräche und welche die Zeit der Theuerung hindurch dauern sollte. Diese Anerbietung, die wenigstens von einer der bedeutendsten Färbereien gemacht ist, scheint einem Theile der Gesellen nicht genügt zu haben und es haben dieselben ihre Arbeit mit dem heutigen Morgen eingestellt. Wie wir hören, sind im Laufe des heutigen Morgens von neuem Verhaftungen an einigen derjenigen Arbeiter vorgenommen worden, welche sich auf die Aufforderung der Polizei weigerten, ihre Arbeit aufzunehmen. Die polizeikräfte der Stadt sind durch die Gensdarmarie des Kreises verstärkt worden. (Elberf. Btg.)

Unter den 18. d. Mts. meldet die „Elberfelder Btg.“ weiter: „Da der überwiegend größere Theil der türkischroth-Färbereigellen (denn nur um diese handelte es sich, nicht um die übrigen Färbereigellen) gestern Nachmittag die Arbeit fortsetzte, so wurden auch die im Laufe des Tages eingezogenen Gesellen nach dem Versprechen, ruhig wieder die Arbeit antreten zu wollen, sofort entlassen, und war damit diese Angelegenheit beseitigt. Dagegen haben im Laufe des Nachmittags und Abends von den gewöhnlichen Straßen-Unsugmachern verschiedene Excesse und Zusammenrottungen, namentlich am Rathhause stattgefunden, die endlich, nachdem mehrfache ruhige und gemäßigte Anforderungen Seitens der Beamten fruchtlos geblieben, mit Gewalt beseitigt werden mußten und beseitigt worden sind, wie denn überhaupt von der Behörde Maßregeln getroffen sind, um jeder Art von Unordnung sofort energisch entgegenzutreten zu können.“

**Kassel, d. 15. Septbr.** Die Präsidentenwahlen beider Kammern haben die landesherrliche Bestätigung erhalten, man sieht demnach der wirklichen Eröffnung des Landtags in den nächsten Tagen entgegen. Ob dieselbe von dem Kurfürsten in Person oder durch einen dazu bevollmächtigten Minister vorgenommen werden, darüber hört man noch nichts Bestimmtes. — Sämmtlichen Behörden ist der landesherrliche Beschluß zur Nachachtung zugegangen, daß alle Staatsdiener, sobald sie die hiesige Stadt betreten, sich im Palais des Kurfürsten, und zwar in Uniform zu melden haben.

**Leipzig, d. 15. Sept.** Große Sensation erregt hier die Thatsache, daß das Criminalgericht von Amis wegen gegen die Leiter einer kürzlich hier abgehaltenen lutherischen Konferenz, Prof. Kahnis und Kons., eingeschritten ist. In jener Konferenz waren gegen die anderen Konfessionen Äußerungen gefallen (Schuppen des Teufels u. s. w.), in denen das Gericht eine Verletzung des Artikels des Strafgesetzbuchs, welcher Beleidigungen der im Lande anerkannten Kirchengesellschaften verpönt, gefunden hat. (K. 3.)

## Orientalische Angelegenheiten.

Man theilt den „S. N.“ aus Wien folgende der Bestätigung bedürftige Nachricht mit: „Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß die Westmächte die Kriegskosten-Entschädigungsfrage als eine der vorzüglichsten, legalen Konsequenzen der errungenen Kriegsergebnisse betrachten, und ich glaube versichern zu können, daß in dieser Beziehung bereits eine offizielle Communication von Seiten des Pariser Kabinetts hier erfolgt ist. Auch will man wissen, daß zwischen den Westmächten und der Pforte folgendes auf die Entschädigungsfrage Bezug habendes Abkommen getroffen worden sei. 1) Die Westmächte verzichten auf jede Entschädigung, die ihnen von der Türkei aus Anlaß des ihnen geleisteten Beistandes zukommen soll. 2) Verpflichtet sich die Pforte, einen den von den Westmächten aufgewendeten Kosten entsprechenden Theil aus der Entschädigung, welche ihr Rußland zu zahlen haben wird, an Frankreich und England abzutreten.“

## Rom Kriegsschauplatz.

Aus Wien vom 17. Sept. wird der Correspondance Levobret telegraphirt: „Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus der Krim zufolge schickte sich Marshall Pelissier an, in nächster Zukunft die Offensiv zu ergreifen.“

Der Correspondance Havas wird aus Wien vom 17. Sept. telegraphirt: „Die Einschiffung der zu Eupatoria befindlichen türkischen Truppen ist aufgeschoben worden.“

Der „Ndb. Btg.“ wird aus Wien (d. 17. Sept.) folgendes gemeldet: Ueber Varna sind hier Nachrichten aus der Krim bis zum 14. d. Mts. bekannt geworden. Am 12. begann der Einmarsch der französischen Truppen in Sebastopol, nachdem schon am Tage vorher hier und da kleinere Abtheilungen in die Stadt gekommen waren, welche, ohne erst die zahlreichen Barricaden wegzuräumen, in die mit Schutt und Trümmer gefüllten Gassen eindringen. Die Berrammungen und Berschanzungen erstreckten sich beinahe bis zur Kathedrale und dem großen Plage, wurden aber von da an immer feltener. Der Anspruch Pelissiers (?), Sebastopol ist ein Schutthaufe, kann wörtlich genommen werden, denn selbst die schönen Gebäude am Quai liegen in Trümmern. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchten schon einige kleine Schiffe der vereinigten Flotte an der Seite des ehemaligen Quarantäneforts in den Hafen einzudringen. Man zweifelte im Lager nicht, daß dies auch größeren Schiffen gelingen würde und vor Allem sollen jetzt die Berrammungen des Hafeneingangs hinweggeräumt werden.

Die „Ndb. Post“ enthält folgenden angeblichen Tagesbefehl, welchen Fürst Gortschakoff am 17. August mit Bezug auf die Schernajalschlacht erlassen haben soll:

„Soldaten! Der gestrige Tag, so verberlich er auch dem Willen Gottes zufolge für uns gewesen, hat aufs Neue Zeugnis von der traditionellen Tapferkeit und Ausdauer unserer Armee abgelegt. Vor eurem ungeschämten Muthe sind alle Hindernisse wie schwaches Rohr gebrochen, und ihr habt dem Feinde bewiesen, daß seine Berschanzung auf Erden die Ehre unserer Waffen am gestrigen Tage erhalten. Ihr habt sublim die Ehre unserer Waffen am gestrigen Tage erhalten, und meine heiligste Pflicht ist es, den Kaiser, unseren Monarchen, davon in Kenntnis zu setzen. Kraft der mir verliehenen Macht habe ich indes bereits jetzt mehrere unter euch mit jenen Belohnungen versehen, welche für unerschütterliche Tapferkeit ihnen gehören (sagen die Namen der Belohneten). Handelt hies wie gestern und wenn auch das Geschick eure Anstrengungen nicht mit dem gebührenden Erfolge krönt, so seid versichert, daß euch der Dank des Kaisers nicht entgehen wird.“

Wie die Presse d'Orient meldet, wird im asow'schen Meere noch fortwährend gekreuzt. Die französischen Kanonenboote sind besonders thätig, da sie vor denen der englischen Flotte den Vorzug größerer Leichtigkeit und nur 4 Fuß Tiefgang haben, während die englischen sechs bis acht Fuß tief gehen. Die Landzunge von Krabat wird noch immer überwacht. Von Zeit zu Zeit zeigen sich Kosaken-Schwärme, die aber vor den Bomben der Schiffe regelmäßig die Flucht ergreifen. Die Russen haben in Krabat große Vertheidigungs-Werke ausgeführt.

### Frankreich.

Paris, d. 18. Septbr. Der umständliche Bericht des Marschalls Delissier wird erst heute Nachts oder morgen früh in Marseille eintreffen und der „Moniteur“ die ungeduldig erwartete Mittheilung erst übermorgen machen können. Aus allem, was über die nächsten Operationen gesagt wird, geht hervor, daß man, ohne Rücksicht auf die Befestigungen im Norden von Sebastopol, den Feldzug in der Krim so früh als möglich beginnen wird. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach Ruell, um die seit Kurzem dort untergebrachten Verwundeten der Orient-Armee zu besuchen. An der Kaserne wurden sie vom Marschall Magann empfangen. Der Kaiser übergab mehreren der verwundeten Soldaten eigenhändig das Kreuz der Ehrenlegion. — Der Kaiser empfing gestern im Marschallsaal des Tuilerieenpalastes die Mitglieder des internationalen statistischen Kongresses. Der Minister Rouher stellte ihm zuerst die amtlichen Abgeordneten der fremden Regierungen vor, und der Kaiser unterhielt sich mit der Mehrzahl derselben, indem er sich mit lebhaftem Interesse nach dem Stande der statistischen Arbeiten in ihren Ländern erkundigte. Die Abgeordneten dankten ihm für die in Frankreich ihnen gewordene herzliche Gastfreundschaft und insbesondere für die von der Regierung getroffenen Maßregeln, um ihre Aufgabe zu erleichtern und ihren Aufenthalt in Paris möglichst angenehm zu machen. Hierauf wurden die übrigen Mitglieder des Kongresses durch den Minister dem Kaiser vorgestellt, der sie aufs wohlwollendste empfing. Nicht unbeachtet blieb, mit welcher Leichtigkeit der Kaiser sich in der Sprache der Ausländer ausdrückte, an die er das Wort richtete. Beim Kommen und beim Gehen ward der Kaiser, wie der „Moniteur“ zum Schluß bemerkt, mit den wärmsten Zurufen begrüßt. Gestern Abends gab der Bauminister den amtlichen Abgeordneten und einer großen Anzahl von Mitgliedern des Kongresses ein Diner; zu der darauf folgenden Abendgesellschaft waren sämtliche Minister eingeladen. — Der Prinz Napoleon ist, dem „Moniteur“ zufolge, gestern von seiner Reise an den Küsten des Kanals wieder in Paris eingetroffen. — In den Straßen von Paris wurde heute eine Art Proclamation angeschlagen, worin zum Eintritte in den englischen Kriegsdienst, respective in die englische Fremden-Region aufgefordert wird. — Das feste Steigen der Kornpreise erregt ernste Besorgnisse. Ueberall in den Provinzen bilden sich Vereine, um den Armen das Brod wohlfeiler verabfolgen zu lassen. Hier in Paris wird man bei Vertheilung der Broddons immer schwieriger. — Der Telegraph zwischen Frankreich und Algier tritt in einigen Tagen schon in Funktion. — Aus Neapel sind heute bessere Nachrichten eingetroffen, und man spricht die Hoffnung aus, es werde denn doch bald zu einem Vergleiche zwischen dem Kabinet dieses Reiches und den Bestmächten kommen. — Nach Briefen aus Neapel hat das Bekanntwerden des Circulars über die Errichtung der Bakonnadon-Commission an neapolitanischen Hofe großen Unmuth erregt. Die Polizei-Intendanten haben zur Vermeidung weiterer Indiscretionen Befehl erhalten, in Zukunft so wenig schriftliche Befehle zu erlassen, als nur irgend möglich, und ihren Beamten nur mündliche Instruktionen zu erteilen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Septbr. (Tel. Dep.) Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte am vergangenen Sonnabend das Lager der Hochländer bei Balmoral.

Der Dampfer Hydra, welcher die Caspstadt am 5. Juli verließ, hat die Nachricht von einem furchtbaren Gemel, das im Innern der Cap-Colonie verübt worden ist, nach London gebracht. Die Kassen haben 35 europäische Ansiedler-Familien niedergemacht. Einzelne Menschen wurden lebendig geschunden und Kinder in Kessel voll siedenden Wassers geworfen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 10. Sept. Heute Morgen 9 Uhr langte die Preussische Kriegsfregatte „Aetis“ unter dem Commando des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld in unserem Hafen an. Es ist wohl das erste Kriegsschiff unter Preussischer Flagge, welches in demselben erschien. Die Fregatte war von dem gestern eigends dazu commandirten Kriegsdampfschooner „Walthrian“ von Drälhafset aus hierher aufbugsiert worden; sie liegt außen vor Kastellholmen (Kastellhafen) vor Anker. Bei ihrer Ankunft wurde sie mit einem Salut von der Batterie auf Kastellholmen begrüßt. Als der Prinz, ihr Befehlshaber, in einem Boote zur Bogardstreppe fuhr, salutierte die Batterie auf Scepsholmen (Schiffshafen). Der Prinz besah heute Vormittag die Stadt.

### Wen sollen wir wählen?

Die Frage, wen wir wählen sollen, ist in der That sehr wichtig, denn es wird durch unsere Wahl mit entschieden, was wir von der erprieslichen Ausführung unrer Grundgesetze erwarten dürfen oder nicht. Auch darum ist die bevorstehende Wahl von so großem Einflusse, weil sich ihre Wirkung über sechs volle Jahre erstreckt. Deshalb ist es für Jeden dringende Pflicht, gewissenhaft mit sich zu Rathe zu gehen,

wenn er sowohl bei der Wahl der Wahlmänner, als bei der Wahl des Abgeordneten sein Vertrauen und seine Stimme zuwenden.

Glücklicherweise kommt uns aber die Geschichte der letzten Jahre trefflich zu Hülfe, um uns gar deutliche und verständliche Fingerzeige zu geben, wohin wir unsere Blicke zu richten.

Es giebt nämlich in unserm Vaterlande zwei Ansichten und Tendenzen, die einander sehr scharf entgegenstehen. Sie traten nicht allein im Lande hervor, sondern auch in der Volkskammer, ja die Kammer selbst war durch sie recht eigentlich in zwei feindliche Heerlager geschieden und es hat dort in Wortstreiten, Rede- und Stimmschlachten bisweilen so harte Töne gegeben, daß die verfassungstreuen Patrioten darin recht fätselhaft sitzen mußten, um den Sieg über ihre Gegner davon zu tragen.

Nach den Grundsätzen und Aeußerungen, die dort ausgesprochen worden sind, können wir der Kürze halber und zum bessern Verständniß die eine die Partei der Verfassungspolitik, die andere nach dem Organe, worin sie sich am Kenntlichstn abspiegelt, die der Kreuzzeitungspolitik nennen.

Es wäre noch eine Drittes zu nennen, nämlich die unentschiedenen Leute, die nicht wissen, was sie wollen, oftmals auch nicht thun, was sie wissen und in ihrer Gleichgültigkeit bald hierhin bald dorthin streifen. Es können das recht achtbare Männer in ihren häuslichen und sonstigen Privatverhältnissen sein, aber kein gewisserhafter Wähler wird namentlich bei der Ernennung zum Abgeordneten einem solchen politischen Streifling die Ehre des Vertrauens schenken wollen. Bei der bevorstehenden Wahl werden wir daher für diesmal auf jene beiden Parteien verwiesen sein. Wir werden nur aus der Mitte der einen oder der andern wählen können.

Es fragt sich nun, zu welchen Grundsätzen sie sich bisher bekannt haben und was ihnen auch fernerhin in der Eigenhaft eines Volksdeputirten zur Richtschnur dienen werde. Versuchen wir aus den zahlreich vorliegenden Beweismitteln nur Einiges, das Wichtigste und in die Augenfallende, von dem zusammen zu stellen, was jede von ihnen will und aus dem Grund der Seele erstrebt.

Die Verfassungspolitik achtet und ehrt jede Berufsweise, jede Klasse der Staatseinwohner, den Rittergutsbesitzer, wie den bäuerlichen Wirth, den Fabrikanten, wie den Handwerker, den Gelehrten, wie den Künstler; aber sie gesteht keiner Klasse Bevorzugungen und Vorrechte auf Kosten einer andern zu.

Die Kreuzzeitungspolitik achtet diese Gleichheit der politischen Stellung und der politischen Rechte nicht, sie will zu der alten ständischen Einrichtung mit der Bevorzugung einzelner Klassen zurück, wie denn der Abgeordnete Bagener (der frühere Chef-Redacteur der Kreuzzeitung) offen ausgesprochen hat, daß seine Gesinnungsgenossen an der Hoffnung festhalten, „daß es gelingen werde, eine ständische Vertretung Preußens auf einer reinen und klaren Grundlage herzustellen.“ Und so wenig machen auch andere Anhänger der Kreuzzeitungspolitik ein Hehl aus ihrer Feindschaft gegen die jetzige Verfassung, daß der Abgeordnete von Gerlach den §. 107 derselben, wonach Abänderungen zulässig sind, für seinen Lieblingsparagrafen erklärt, und der Abgeordnete von Zedlig-Beipe geradezu den Wunsch ausspricht, daß es möglich werde, die ganze Constitution sammt den Kammern zum Heile des Landes zu beseitigen; das Kammerverhältniß sei ein für das Land unglückliches!

Die Verfassungspolitik will für das Land eine Gemeindeverfassung, nach welcher die Gemeindeangelegenheiten von Vorstehern geleitet werden, die aus der Wahl der Gemeindeglieder hervorgegangen sind, sie will, daß kein Gemeindeglied außer oder über der Gemeinde stehe, daß Niemand in der Gemeinde, auch der Rittergutsbesitzer nicht, diese als seine gehorame Dienerin betrachte.

Die Kreuzzeitungspolitik will, daß der Rittergutsbesitzer aus eigenem Rechte die zugehörige Obrigkeit der Gemeinde sei, daß er als solcher die Polizeigewalt übe und in den Landgemeinden den Polizeiherrn spiele. Sie nennt die Rittergüter kleine „Monarchien“ von der Gnade Gottes. Sie will über das Jahr 50 und über das Jahr 1807 hinaus, sie will die ritterschaftlichen Vorrechte, wie sie vor Jahrhunderten waren, wiederherstellen, sie will von den gegenwärtigen staatswirthschaftlichen Grundlagen des Vaterlandes nichts wissen, sie will unser Vaterland zum Vortheil von Parteinteressen in jene untergegangene, ferne Kulturperiode zurückführen, wo die Lasten, Frohnden und Blutzehnten entsprungen sind.

Die Verfassungspolitik will eine Kreisordnung, nach welcher der Kreistag von Mitgliedern besetzt werde, die nach freier Wahl sämtlicher Gutsbesitzer ohne Unterschied des Standes ernannt werden.

Die Kreuzzeitungspolitik will die Erhaltung der alten Kreisordnung; sie will, daß jedweder Rittergutsbesitzer allein wegen seines Gutes Mitglied der Kreisstände sei, daß jedweder eine Stimme habe, daß die Ritterschaft, wie bisher, so auch fernerhin, das übergroße Uebergewicht über alle andere Stände besitze, daß lediglich in Folge dieses Uebergewichts nach dem ritterschaftlichen Ermessen alle Kreislasten, Steuern und Abgaben vertheilt werden, daß folglich das ritterschaftliche Interesse das allein bestimmende und maßgebende sei, daß sich ihm alle andern Interessen unterwerfen.

Die Verfassungspolitik will die Gewerbs- und Udgarge- setzgebung erhalten, zu der unter der Stein-Gardenberg'schen Verwaltung nach den Unglücksjahren 1806 und 1807 der Grund gelegt und die in der Verfassung, in den Entlastungs- und Rentenbankgesetzen ihren Abschluß gefunden hat. Das Vaterland verbandt diesen Gesetzen das Dasein eines freien Bauerstandes und freier bäuerlicher Grundgüter.

Die Kreuzzeitungspolitik nennt die Stein-Hardenbergische Gesetzgebung, die Schöpferin des unabhängigen Bauernstandes, eine revolutionäre, die je eher je lieber abgethan werden müsse; sie will auf den Trümmern dieser Gesetzgebung, des gestörten bäuerlichen Eigenthums, der bäuerlichen Freiheit, des freien Verfügungsrechtes und der Theilbarkeit des Eigenthums die ritterschaftlichen Interessen zur Alleinherrschaft bringen und giebt diese Interessen der Partei für die Interessen des gesammten Vaterlandes aus.

Die Verfassungspolitik will neben der Freiheit des Bauernstandes die Freiheit des bürgerlichen Gewerbes und für den Gewerbestand alle Bildungs- und Förderungsmittel, die nothwendig sind, um unter dem Schutze der Gewerbefreiheit alle Industrie- und Handelskräfte zu entfalten und dem Staate eine wahre National-Gewerbsmacht zu erringen und auf alle Zukunft zu sichern. Sie will daher gute Land-, Volks-, Gewerbe- und Handelsschulen, Eisenbahnen, schiffbare Ströme und Kanalnetze, Häfen, Handels- und Kriegsflotten. Sie will, daß der Associationsgesist das gesammte Erdbreite der Industrie in Schwung bringe.

Die Kreuzzeitungspolitik nennt die Freiheit des bürgerlichen Gewerbes revolutionäre Forderung; die Städte mit ihrem industriellen Drängen und geistigen Freiheiten sind ihr der Heerd der Revolution. In ihrem Streben für die ausschließliche Herrschaft der ritterschaftlichen Interessen will sie die Nation in ungleich berechtigten Stände zerfließen; demgemäß will sie den gewaltigen Geist, der in der neuern Industrie seine Schwingen versucht, in das Netz des mittelalterlichen Zunftzwanges und jener Banngräuel einschließen, in der alle Industrie sterben würde. Darum ist sie kein sonderlicher Freund der Eisenbahnen, darum jubelte sie schwachvoll, als die Anfänge der deutschen Flotte verunkelt wurden, deshalb will sie die Lehrerstellen der Volksschule mit alten Soldaten und invaliden Unteroffizieren besetzen, deshalb sieht sie in den Fabrikanten Raubritter hinter hohen Schornsteinen und Kropfbüsten Gefährden, deshalb bekämpft sie Kontursordnungen, auch wenn sie seit 15 Jahren geprüft und von allen hohen Gerichtshöfen des Landes, von allen Handels-, Gewerbsgerichten und Handelskammern für die gelungensten Arbeiten gehalten werden; deshalb sieht sie in dem Associationsgesiste ein revolutionäres Mittel der Gesellschafts- und Staatsauflösung.

Die Verfassungspolitik will eine Provinzialordnung, zu welcher die Mitglieder in derselben Weise gewählt werden, wie die Abgeordneten zu dem höchsten Volks- und Staatsparlament.

Die Kreuzzeitungspolitik will unverkürzte Beibehaltung der Provinzialstände mit sändischen Vorrechten und mit dem bisherigen Uebergewicht der ritterschaftlichen Interessen. Sie will diese

Beibehaltung, weil sie darin eine Schutzwehr für die Konservirung und Erweiterung der ritterschaftlichen Vorrechte erblickt.

Die Verfassungspolitik will die unverkürzte Aufrechterhaltung und redliche Ausführung der Verfassung vom 31. Jan. 1850, auf der als Siegel ein Königseid liegt. Nach dieser Verfassung will sie gleiches Recht für Alle und Gleichheit Aller vor dem Gesetze, Befreiung des Grundbesitzes, Aufhebung der Privilegien, Befreiung aller Standesvorrechte, Gerechtigkeit in der Vertheilung der Steuern und Abgaben ohne Bevorzugung oder Befreiung irgend eines Standes; sie will Freiheit der Person, Theilnahme des Volks an der Gesetzgebung des Landes, Ordnung, Feststellung und Ueberwachung des Staatshaushaltes, das freie Verfügungsrecht der Eigentümer über ihr Eigenthum, die Theilbarkeit des Grundbesitzes.

Die Kreuzzeitungspolitik will eine systematische Durchlöcherung und sodann völlige Befreiung der Verfassung und an die Stelle derselben soll eine Provinzialversammlung nach allem Schlage treten. Sie will daher Fortbestand und Wiederherstellung der Privilegien, Aufhebung der Gleichheit vor dem Gesetze, Aufhebung der Gerechtigkeit in der Vertheilung der Steuern und Abgaben, Aufhebung der Theilnahme des Volks an der Gesetzgebung, Aufhebung des freien Dispositionsrechtes der Eigentümer über ihr Eigenthum, Aufhebung der Theilbarkeit des Grundbesitzes.

Das wären vorerst einige Merkmale, an denen die beiden Parteien in ihren Unterschieden und in ihrer charakteristischen Auffassung der Gesetze unfres Staates erkannt werden können. Wie es scheint, kann es gar nicht schwer sein, anzugeben, auf welche Seite sich die Wahl eines verfassungstreuen Preußen zu neigen habe.

### Lotterie.

Bei der am 19. d. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 112. Königl. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 3957; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 21,435; 4 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 5035 5188, 27,130 und 32,509; 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 6120, 24,470, 42,569, 61,966, 69,904 und 74,946; und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4727, 21,033, 28,721, 53,620, 54,984, 72,531, 78,367, 86,677 und 89,794.

### Bekanntmachung.

Bei der heutigen öffentlich stattgehabten Verlosung sind von den Serien der Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 folgende fünfzehn Nummern  
29. 366. 420. 517. 607. 612. 908. 921. 1099. 1279. 1328. 1356. 1418. 1441. und 1496.  
gezogen worden. Die zu diesen Serien gehörigen 1500 Schuldverschreibungen und die für dieselben am 1. April k. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. Januar k. J. und an den darauf folgenden Tagen ausgelost werden.  
Berlin, den 15. September 1855.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.  
Natan. Kold.

## Bekanntmachungen.

### Auction von Schaaf-Vieh.

Sonnabend den 22. Sept. cr. Vormittag 9 Uhr sollen im Gasthose zu Schlettau bei Halle 74 Stück gesunde starke Schaaf und Hammel öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Carl Paesoldt.

### Auction.

Sonnabend den 22. Sept. cr. Nachmittag 2 Uhr sollen im Rentier-Bredow'schen Hause, Rathhausgasse Nr. 7, in dem im Hofe belegenen, seit Jahren von der hiesigen Missions-Gesellschaft benutzten Saale eine Partie wohlconditionirte Bänke und Stühle, welche der Gesellschaft entbehrlieh geworden, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Carl Paesoldt.

Das den Gemeindefassen zu Unter- und Ober-Maschwitz gehörige Hirtenhaus soll nebst dem dazu gehörigen Garten von circa 60 □ Ruthen

den 3. October d. J.  
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Ortschulzen Kreschmann zu Ober-Maschwitz und beim Ortschulzen Karl Brand zu Unter-Maschwitz eingesehen werden.

### Vieh-Auction in Schkendig.

Auf den 24. Septbr. d. J. als am Tage des hiesigen Viehmarktes, gedente ich

Vormittags 10 Uhr

4 Kühe, 1 hochtragende Ferkel, 2 Stück vierjährige Pferde, Wallachen, 1 hellbrauner ohne Abzeichen und 1 dunkelbrauner mit Stern, fehlerfrei, in meinem Gehöfte im Wege des Meistgebots zu verkaufen.

Schkendig, am 15. September 1855.

F. Jesnitzer, Dekonom.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden nur noch bis 29. Sept. c. Pfänder, desgleichen Erneuerungen angenommen. Von da ab bis zur gänzlichen Abwicklung können nur Einlösungen stattfinden.  
Halle, d. 18. Septbr. 1855.

Hallesches concessionirtes Adress-Haus.  
Floethe & Comp.

## Bairisch-Bier-Niederlage.

Altes Nürnberger und Culmbacher empfiehlt in kleineren und größeren Gebinden  
C. J. Scharre, Hôtel Garni „zur Börse“ in Halle.

## Vegetabilische STANGEN-Pomade

(à Originalstück 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des königlichen Professors der Chemie, Dr. Rindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohltätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Halle a/S. bei C. F. F. Colberg, alter Markt.

### Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheirateter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

### Verloren.

Am Dienstag Abend ist von Siebichenstein bis zur Leipzigerstraße ein Stück von einem Esen (Ring) verloren; der Wiederbringer erhält in der Leipzigerstraße Nr. 104 eine gute Belohnung.

Die Brauerei des Ritterguts Benken-dorf ist auf Neujahr zu verpachten. Meldungen daselbst.

Von acht Peruan. Guano hält fortwährend Lager  
Albert Bertram  
in Alsleben a Saale.

Am 21. d. M. fährt mein großer Möbelwagen von Halle nach Magdeburg und Umgegend leer zurück; hierauf Reflektirende erfahren das Nähere Geißstraße Nr. 36.  
Chr. Rucke.

### Frischer Kalk

Sonnabend und Montag den 22. u. 24. September in der Ziegelei zu Trotha.



**Bermischtes.**

Ein Aufruf zur Wohlthätigkeit aus Eobfens, im Reg.-Bezirk Bromberg, enthält folgende Schilderung über das dortige Auftreten der Cholera:

Die Bevölkerung der kleinen Stadt ist mehr denn decimirt, denn nach den Anmelungen bei der Drispolizeibehörde sind von den 2828 Einwohnern, welche die Stadt zählte, in den 22 Tagen vom 23. Aug. bis 13. Sept. 451 Personen erkrankt, 320 gestorben, 103 genesen und 28 in der Behandlung verblieben. Es sind also in dem kurzen Zeitraum von 3 Wochen 11,21 pCt., mithin mehr denn der neuntheil der Bevölkerung gestorben. Dieses trostlose Resultat ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Requisitionen um ärztliche Hülfe von außerhalb unberücksichtigt blieben, das es an Arbeitern und Material fehlte, um Särge anzufertigen, daß dazu sogar Karretten von dem Hausebau genommen werden mußten und daß aus diesem Grunde viele Leiden 3 bis 5 Tage unberührt blieben. Hierzu trat der Mangel an Lebensmitteln. Jede Zufuhr war eingestellt, die Wäder hören auf zu baden und fast sämtliche Verkaufsstellen waren geschlossen.

In Koblenz starb am 16. September einer der Braven vom Bülow'schen Corps. Es ist der frühere Einnehmer der Koblenzer Brücke: Gottfried Müller, Sohn eines Chirurgen, aus Köthen. Er stand neben Theodor Körner beim Ueberfall zu Kügen, als dieser bei Sandau schwer verwundet lag. Er verband und pflegte ihn, begleitete ihn nach Leipzig und von da später zum Corps zurück und blieb dessen Gefährte, bis Körner am 26. August 1813 bei Gadebusch den Heldentod starb.

Christiana, d. 11. Sept. Ein großes Unglück hat sich in der Nähe von Droy, unweit Christiansand, zuggetragen. Das Dampfschiff Norge, welches erst im vorigen Jahre in Hamburg angekauft und in Gothenburg mit ganz neuer Maschine versehen und brillant ausgestattet wurde, ging am 9. Sept. von Christiansand, nach Hamburg bestimmt, ab, und durch den starken Nebel ereignete es sich, daß es mit dem von Hamburg kommenden Dampfschiff Bergen um Mitternacht, während Alles schlummerte, so heftig zusammenstieß, daß das erstere sofort in den Abgrund versank. Mit Mühe gelang es dem gleichfalls stark beschädigten Dampfschiff Bergen, einzelne Passagiere zu retten, und wie uns die heute von Christiansand telegraphirte Mittheilung meldet, so ist dasselbe nur mit äußerster Anstrengung und durch heftigste Ausbauer aller beim Pumpen beschäftigten Personen im sinkenden Zustande angekommen. Gerettet sind 41 Personen und vermißt werden 50. Da viele Deutsche, die Norwegen nur zum Vergnügen besucht haben, mit unter der Zahl der Verunglückten sind, so wird es von Interesse sein, die Namen Derjenigen speciell hier mitzuthellen, die glücklich gerettet wurden: Andersen, Alfser, Bremer, Brice, Becker, Carlens, Daviden, Ellingden, Formærk, Kaufmann Gade, Capitän Jøben (Chef des Dampfschiffs), Johansen, Knugen, Knudsen, Kossell, Larsen, Lebach, Long, Lürche, Lohmann, Gärtner Mohr und Zocher, Dr. Müller, Maroni, Morkeberg, Nielsen, Olsen, Poulsen, Philippe, Nöbbing, Rasmussen, Snudd, Schönberg, Dr. Schreiner, Wied und sieben Seemannner, zusammen 41 Gerettete.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Merseburg. Die Königl. Regierung bringt in der neuesten Nummer (37) des hiesigen Amtsblattes mit Bezug auf die bevorstehende Neuwahl des Hauses der Abgeordneten Wahltermin für Ernennung der Wahlmänner am 27. September, Wahltermin für die Ernennung der Abgeordneten am 8. October) die Königl. Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vom 30. Mai 1849, nebst dem Reglement des Königl. Staatsministeriums über die Ausführung dieser Verordnung vom 31. Mai 1849 zur allgemeinen Kenntniß. Bezüglich der Bildung der Wahlbezirke für die Wahl der Abgeordneten, der Bestimmung der Wahlorte und der Ernennung der Wahl-Kommissionen ist auf Grund des §. 26 der Verordnung vom 30. Mai 1849 resp. des §. 17 des Reglements vom 31. Mai 1849 Nachstehendes von der Königl. Regierung in Merseburg für den Regierungsbezirk festgesetzt worden:

Nr. des Wahlbezirks.	Der Wahlbezirk besteht aus folgenden landräthlichen Kreisen.	Wahlort	Wahl-Kommissarius.
I.	1. Eibenwerda.	Mühlberg.	Landrath Graf v. Seydewitz.
II.	1. Joranda. 2. Schweinitz.	Schweinitz.	Landrath v. Jagow.
III.	1. Bitterfeld. 2. Delitzsch.	Bitterfeld.	Landrath, Geh. Reg. Rath v. Leipziger.
IV.	1. Sangerhausen. 2. Mansfelder Gebirgskreis.	Sangerhausen.	Landrath Febr. v. Werthern.
V.	1. Mansfelder Seekreis. 2. Merseburg.	Kauchstädt.	Landrath v. Kerkenbrod.
VI.	1. Querfurt. 2. Garsbergkreis.	Wiehe.	Landrath v. Münchhausen.
VII.	1. Naumburg. 2. Weißenfels.	Weißenfels.	Landrath, Geh. Reg. Rath Danneil.
VIII.	1. Halle, Stadtkreis. 2. Saalkreis.	Merzin.	Landrath v. Krosigk.

In jedem dieser acht Wahlbezirke sind zwei Abgeordnete zu wählen.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 20. September.

Ihre Majestät die Königin (welche sich, wie im Hauptblatt gemeldet, nach Eisenach begiebt, um daselbst mit dem Könige zusammenzutreffen) kam gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhofe an, wo selbst sich zu Ihrer Begrüßung der Landrath des Saalkreises, die

Chefs der städtischen Behörden und andere Königl. Beamte eingefunden hatten. Nach kurzem Verweilen setzte Ihre Majestät die Reise weiter fort.

**Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten**  
am 17. Sept. 1855.

Unter Vorsitz des Herrn Rechts-Anwalt Godecke wurde verhandelt:

1) Der Amtmann Sander hat darauf angetragen, ihm die in der Hallischen Markt gelegenen, zum Rittergute Wesen gehörigen 70 Morgen Acker, welche in Verbindung mit den in Wesener Markt gelegenen Gütern stehen, zur Ausübung der Jagd zu überlassen, weil nur dadurch ein gesetzlich selbstständiges Jagdrevier gestiftet werde. Da der Amtmann Sander die Ausübung des Jagdreviers mit verpachtet ist, derselbe aber dasselbe auf den bäuerlichen Grundstücken verloren hat, so hält der Magistrat nur für einen Akt der Billigkeit, wenn das Gesuch bewilligt werde, er befürwortet daher dasselbe.

Die Versammlung ist einverstanden, daß dem Sander die 70 Morgen Jagd ohne Entgelt überlassen werde, und konnte auch ein gegen diesen Beschluß erhobenes Bedenken, daß möglicher Weise eine neue gesetzliche Anordnung über die Größe der selbstständigen Jagdreviere erfolgen könne, nicht anerkennen, da das durch Zugang jener 70 Morgen abgegrenzte Wesener Guts-Areal immer noch über 60 Morgen betragen werde.

2) Der Wiesenauflieger Bieste hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Pappeln in der Allee in den Pulverweiden zu viel ständen, einige davon auch bereits abgehoben seien und verkauft werden könnten. Da die Pappeln noch im guten Wachsthum seien, die Dichtigkeit derselben auch wegen der Eingänge kein Fehler sei, ist der Magistrat nicht dafür, dieselben zu lichten, und beantragt deshalb nur zu genehmigen, daß die abgehobenen Bäume verkauft und dann junge Bäume nachgepflanzt werden.

Die Versammlung ist einverstanden, erwählt die Herren Küstner und Ledauer zu ihren Deputirten beim Verkaufe und erwählt den Magistrat beim Nachpflanzen darauf Bedacht zu nehmen, daß statt der Pappeln andere Bäume, vielleicht Eichen, verpflanzt werden.

3) Von Seiten der Königl. Polizeidirection war angetragt worden, den Uebelstand des Sauerwasserabflusses in der östlichen Straßengasse des Steinweges dadurch zu mildern, daß das aus dem Teiche vor dem rathlichen Thore abfließende klare Wasser in diese Gasse geleitet werde. Die Bau-Kommission hat dieses Projekt genehmigt, indeß sich nicht dafür aussprechen können, weil bei der geringen Wassermenge des Teichs die notwendigen Kosten mit dem zu erzielenden Vortheile nicht im Verhältnisse ständen. Dagegen hat sie empfohlen, die ganze östliche Straßengasse zu canalifiren, wenn die dabei betheiligten Hausebesitzer sich bestimmen lassen, den größten Theil der Kosten zu übernehmen. Die ganzen Kosten betragen 2310 Thaler; diese sind dem Magistrat aber viel zu hoch um dies Projekt zu empfehlen, dahingegen ist er für den zuerst angeregten Vorschlag um so mehr, als dafür 60 Thlr. derselben die Genehmigung zu ertheilen.

Die Versammlung beschließt, die Sache an den Magistrat zurückgehen zu lassen, um das Gutachten der Bau-Kommission darüber einzuholen, ob eine Längengasse auf der Ostseite, oder eine Quergasse über den Damm des Steinweges oberhalb des Petersischen Hauses anzulegen, und dann diese Sache auf den nächstjährigen Bau-Etat zu bringen.

4) Wegen hohen Alter und bedeutender Verbundenheit des Augenlichts ist der Herr Musikdirektor Naue nicht mehr im Stande, seinen Obliegenheiten als Direktor des Stadt-Singechors nachzukommen, er ist also damit einverstanden, daß ihm ein Nachfolger gegeben werde. Das Directorium des Waisenhauses, von welchem die Chor-Angelegenheiten behandelt werden, zweifelt aber, ob es gelingen werde, einen tüchtigen Mann hierzu zu finden so lange nicht feststeht, daß die Stadt das bisherige Gehalt des Chor-Directors auch an dessen Nachfolger zahlen werde, und es hat deshalb gestern hierüber Beschluß gefaßt, daß der Magistrat hält für notwendig, das Stadt-Singechor zu erhalten und zu diesem Behufe auch aus den vom Directorium des Waisenhauses angegebenen Gründen erforderlich, daß die verlangte Zulieferung gegeben werde, er bittet also hierzu Autorisation zu ertheilen.

Die Versammlung ertheilt ihre Bewilligung mit dem Vorbehalte, daß daraus ein Recht für die Zukunft nicht hergeleitet werden dürfe.

5) Der Bahnen-Schuppen auf dem Petersberger Gottesacker ist zum Abbruch ausgeboten und dafür ein Gebot von 6 Thlr. 5 Sgr. abgegeben.

6) Auf Befürwortung der Armen-Direction und nach dem Antrage des Magistrats wird die Aufnahme der Almsengengossen Meiner in das Stickenhaus genehmigt.

7) Nachdem die Commission für die Leihhaus- und Sparkassen-Angelegenheiten ihren Auftrag durch Entwurf eines Regulars für die Sparkasse beendigt und ihre Vorschläge über die Betriebs-einrichtung beider Institute vorgelegt hat, überander der Magistrat die Verhandlungen zur weiteren Beschlußnahme, nachdem auch von ihm dieselben einer Prüfung unterworfen sind.

In Betreff der vorgeschlagenen Beamten hat die Versammlung gegen deren Würdigkeit nichts einzuwenden, nur wünscht sie die Räumigungsfrist abgeändert zu sehen. In Betreff der sonstigen Einrichtungen erklärt sich die Versammlung im Wesentlichen mit den Vorschlägen einverstanden und genehmigt schließlich die Anschaffung eines eisernen Gelschrankes, eine Vertheilung des obren Bodens, welche Arbeit auf Submiffion zu vergeben und ertheilt den Zuschlag an den Tischler Meier wegen Anfertigung der Urenfilen.

Hierauf geschlossene Sitzung.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. September.

- Kronprinz:** Die Hrn. Partik. Schallomey a. Breslau, Zeig a. Potsdam, Hr. Fabrik. Ordetshoff a. Grefeld. Die Hrn. Dft. Gherstein u. Krmfelt a. Stochelm. Hr. Graf v. d. Schulenburg m. Gem. a. Dienerschaft a. Wignenburg.
- Goldader Ring:** Hr. Prem.-Lieut. Wirthsch a. Hr. Insp. Katz a. Zeitz. Hr. Medon. Went a. Hamburg. Hr. Nagel a. Wandbeck. Hr. Stud. Schmidt a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Richter a. Berlin, Werningshausen a. Pagen. Hr. Förker Jaf a. Drafsendorf.
- Goldader Löwe:** Die Hrn. Kauf. Conrath a. Gonnern, Härtel a. Düsseldorf, Tischmacher a. Lüneburg. Hr. Fabrik. Rämpf a. Rauban. Hr. Ins. weiter Eliasohn a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Fabrik. Grauers a. Gothenburg. Hr. Bergmstr. v. Sparr a. Eisenben. Hr. Deton. Kemann a. Pilsener. Die Hrn. Kauf. Andra a. Frankenhansen, Genrbe a. Wandbeck. Hr. Stud. Schmidt.
- Goldne Kugel:** Adv. Prof. H. Nagel a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Grüttersen a. Neuhaldensleben. Die Hrn. Kauf. Buchmann a. Dessau, Radloff a. Magdeburg, Franke a. Erfurt.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. v. Heibich a. Schwern. Die Hrn. Gutsbes. v. Schlegel a. Freyburg, Schneider a. Dresden. Hr. Dr. Kauf. Wenker a. Dresden, Fufe m. Frau a. Magdeburg. Hr. Privatm. Wisktenus m. Frau a. Halberstadt.
- Thüringer Bahnhof:** St. Exc. v. Staatsminister v. Seebach m. Fam. a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Duschinsky a. Berlin, Schwarzjosef a. Broderode, Günther a. Dresden. Hr. v. Dergens-Briggon a. Medlenburg-Schwern.

(Eingesandt.)

Die prachtvoll und reich ausgestattete **Janke'sche Berliner Muster- und Modenzeitung**, auf welche man überall für 15 Sgr. bei der Post und in allen Buchhandlungen abonniren kann, giebt in der neuen Quartal-Nummer neben 1 1/2 Bogen Text sechs der anziehendsten Beilagen, darunter ein schönes Modebild, eine grosse Mustertafel mit 30 Vorlagen, ein Schnittbogen, ein grosses Tapissier-Muster, ein Musikstück, so wie auch ein reizendes, unterhaltendes, neues Gesellschaftsspiel. Im zweiten Hefte des 4. Quartals erhalten die Abonnentinnen als Extra-Beilage: **eine neue Pariser Mullhaube von feinstem Stoff** aus dem berühmten Magazin von C. A. Wietzer in Berlin, Jägerstrasse No. 32, dem Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin von Preussen, welcher das reizende Muster dazu so eben aus Paris mitbrachte. Berücksichtigt man, dass in sechs solchen Heften von 9 Bogen Text weit über 30 Beilagen und 500 Muster-Vorlagen für 15 Sgr. gegeben werden, so muss man allerdings über den so fabelhaft wohlfeilen Preis erstaunen.

**Ich bin wieder in Halle anwesend.**  
Den 18. Sept. **Dr. Reil.**

Zum Betriebe der Materialien-Factorei auf der „Neuen Hütte“ bei Wimmelburg sollen 400 Ctr. Kiböl auf dem Wege der Submission unter nachstehenden Bedingungen angekauft werden:

- 1) Das Öl muß klar und abgelagert, aus Raps oder Rübsen geschlagen sein, 38 Grad wiegen;
  - 2) Lieferung erfolgt frei Factorei und wird abgenommen, wenn die Fässer gewogen und über das Reservoir geschafft sind;
  - 3) Lieferungsässer werden sofort gewogen, geleert und zurückgegeben;
  - 4) Lieferung muß nach empfangenen Zuschlag sofort beginnen und Ende November beendigt sein;
  - 5) Zahlung erfolgt nach Vollendung der Lieferung;
  - 6) erforderliche Stempel trägt Lieferant allein;
  - 7) die Offerten sind von 50 Ctr. an zu stellen und unter Bezeichnung „**Delieferungs-Offerte**“ versiegelt bei dem Königl. Berg-Amte zu Eisleben abzugeben, welches zur Eröffnung derselben auf den 28. Septbr. c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessionslocale Termin anberaumt hat, in welchem zu erscheinen Lieferungs-lustigen unbenommen bleibt;
  - 8) Zuschlag erfolgt am 29. Septbr. c. und bleiben Interessenten an ihre Offerte gebunden.
- Eisleben, am 19. Sept. 1855.  
**C. Gabn.**

**Thalgesellschaft zu Wettin.**  
Die jährlich regelmäßig stattfindende Generalversammlung haben wir zum **Mittwoch den 26. September** Abends sieben Uhr

im Lokale des Herrn Fritsche anberaumt, und werden die auswärtigen Mitglieder hiermit dazu eingeladen. Mitglieder, welche auszuscheiden beabsichtigen, wollen uns dem Statut gemäß, bis dahin gefälligst davon in Kenntniß setzen.  
**Der Vorstand der Thalgesellschaft.**

**Bekanntmachung.**  
Es steht in Öltau der Gemeinde-Bulle zu verkaufen.  
Der Ortschulze **Witte.**

Eine kinderlose Familie in Halle wünscht möglichst bald ein junges Mädchen oder einen Knaben vom Lande in Pension zu nehmen, dem auf Verlangen von der Familie selbst englischer und französischer Unterricht erteilt werden kann. Nähere Auskunft ist zu erhalten **Rannische Straße Nr. 18, 2 Treppen.**

Ein kinderloses Ehepaar, durch gute Zeugnisse empfohlen, findet zum 1. October d. J. einen Hausmannsdienst. Das Nähere durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zeitung.

**50 bis 100 Rthl** werden auf 6 Monate gegen gutes Honorar zu leihen gesucht. Darleiber erfahren das Nähere bei Herrn **Selmsbold, Mittelwache Nr. 6.**

Bei **Julius Hebenstreit** in Leipzig erschien und ist in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

**Das Goldere Familienbuch** oder der **königliche Hauschatz** für jede Haus- und Landwirthschaft und für Jedermann. Vierte sehr erweiterte und verbesserte Auflage. Octav. 37 Bogen. broch. 1 Rthl., geb. 1 1/2 Rthl.

Der reiche alles umfassende Inhalt dieses wahren Familienbuchs spendet in eben so vollen Maße Belehrung, Warnung und Trost für das innere Gemüthsleben, als er schnell Rath und Hülf in Haus-, Land- und Gartenwirthschaft, Krankheit, Noth und Gefahr weis und sollte daher in keinem Hausstande fehlen.

**Allgemeinfaßliche Thierseelenkunde.** Ein Lesebuch für Jedermann. Zweite Aufl. Octav. Eleg. broch. 1 1/2 Rthl.

Das Buch gewährt nicht nur eine interessante, angenehme Unterhaltung, es thut mehr, denn es lehrt uns auch die Thierwelt achten, sie zu schätzen und menschlich zu behandeln und darum sei es dringend empfohlen.

**Quintessenz aller Anekdoten.** Dritte Aufl. Geb. 6 Rthl. Wer sich schnell in gute Laune versetzen, sein Zwerchfell tüchtig erschüttern will, Kaufe sich in der allernächsten Buchhandlung dies niedliche und billige kleine Buch.

Am 8. d. M. ist das 2 Meilen von Wollmirstädt belegene **Angern**, nachdem es durch die Cholera heimgesucht worden war, von einer Feuersbrunst schwer getroffen. In weniger als 2 Stunden waren 22 Gehöfte sammt allem Erndtsegen ein Raub der Flammen. Die zum Theil erst vom Felde herbeieilenden Bewohner haben wenig, zum Theil gar Nichts gerettet. Saat- und Brodkorn sind bei der Zerstörung von den Ortsbewohnern, die meist selbst ein spärliches Auskommen haben, nicht zu beschaffen. So treibt uns denn die große Noth auch in weitere Ferne einen Hülfesruf zu schicken. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, spricht der Herr. Er wolle vieler Herzen bewegen, Handreichung zu thun den Hartbedrängten. Die Liebesgaben werden annehmen Herr Kaufmann **Rising** und Herr **Commissionair J. G. Fiedler** in Halle a/S.  
Angern, den 18. September 1855.

**Berner, Pastor. G. Fiedler, Cand. minist. C. Dehler, Cand. theol.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann am nächsten 1. Oct. in meinem Material- und Tabackgeschäft als Beurling plazirt werden.  
**Carl Reichmann.**

Eine Wirthschafts-Mamsell von gesetzten Jahren, welche das Molkenwesen gründlich versteht, schon mehrere Jahre auf Rittergütern fungirte, mit den besten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit und Führung versehen ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Nähere Auskunft erteilt der Windmühlendeffner **Friedland** in Spergau bei Dürrenberg.  
Einen Beurling sucht der Seilermeister **Mehl** in Nietleben.

**Zimmergesellen** finden sofort Arbeit beim Zimmermeister **Schmidt** in Trotha bei Halle.

**Gesuchte Stelle.**  
Ein junges anständiges Mädchen, im Wirthschaftlichen wie auch in allen weibl. Arbeiten erfahren, wünscht zur Unterstützung der Hausfrau oder in einem Ladengeschäft Stellung. Näheres durch **Th. Böste** in Magdeburg.

Für die Herren **Wagner & Sohn** in Leipzig nimmt Bestellungen auf **Waschmaschinen** zu dem Preise von 10 Rthl., 13 Rthl. u. 16 Rthl. frei Halle an **Heinrich Karas**, Drechslerstr. Herrenstraße Nr. 11.

**Hornspäne**, ca. 1 Wispel, Strohhoß, Herrenstraße Nr. 9.

Mein Holzlager von Bauholz jeder Sorte, tannen und kiefern Brett, ist jetzt vollständig assortirt, und halte ich solches bei Bedarf zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.  
Dorf **Alsleben**, den 17. September 1855.  
**August Vogt.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in **Büschdorf** Nr. 3.

In allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandl.** ist zu haben:

**Neues homöopathisches Buch!**

Einleitung in das Studium **der reinen Arzneimittellehre.** Von **W. Reil**, Dr. med. in Naumburg. gr. 8. geb. 1855. Preis 12 Rthl.  
Verlag von **J. A. Copel** in Sondershausen.

**Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei** in Halle.

Ich empfang eine Partie schwarze echte **Sammel-Befäße** und **Bänder** in Commission, und empfehle solche ellenweis, sowie in Stück zum billigsten Preis.  
**F. A. Spieß** am **Waisenhaus.**

Einen Wispel **Schampacher Korn** verkauft **Hoffmann** in **Unteröbilingen.**

**Caffeeuchen, Aufschuchen, Theebackwerk** und **Zwieback** täglich frisch bei **Franz Seckert.**

Bestellungen auf **Sorten, Baumfuchen** und **Tafelaufsätze** werden prompt ausgeführt bei **Franz Seckert**, früher **A. Schelling** am Markt Nr. 17.

**Nachblicke auf die in Zörbig stattgefundene Feierlichkeit.**

Am 17. September wurde in hiesiger Stadt eine Feierlichkeit begangen, die zu viel Erhebendes in sich schloß, als daß sie nicht öffentlich hervorgehoben werden sollte. Es wurde der Grundstein zu einer ziemlich umfangreichen Kleinkinder-Bewahranstalt gelegt, die zugleich mit der Bestimmung in das Leben treten soll, gänzlich verwahrlosten Kindern Aufenthalt und Unterhalt zu geben. Lag darin an sich schon Veranlassung, die Gemüther zu ergreifen, so steigerte sich dieselbe um so mehr durch den Hinblick auf den Geseßsin, in welchem das christliche Werk seinen Ursprung gefunden, und durch den es seine Vollendung erhalten soll. Während der Errichtung dieses Werkes Allerlei bisher entgegen gewesen war, so sah man es nun begründet, und zwar durch die verehrungswürdige Gattin des verstorbenen Herrn **Dr. Sella**, die mit demselben ihrem Gatten an dem Orte seiner vormaligen ärztlichen Wirksamkeit ein Denkmal ihrer Liebe setzen will. Nicht genug, daß man von dem Gedanken daran auf das Tiefste bewegt wurde, man erblickte die theure Frau selbst in den Reihen der geistlichen und weltlichen Behörden, die ihrem Werke die Weihe zu geben sich verlammt hatten, und wurde von der herzlichsten Theilnahme gerührt, womit sie die iltlichen Hammerschläge verrichtete. Kam nun dazu, daß Herr **Diakonus Napmund** in einer erschöpfenden und würdigen Rede sich über die zu errichtende Anstalt aussprach, und hörte man angemessene, ernste Worte aus dem Munde der weltlichen Behörden, und sahe man, wie die Kinder ihrer Wohlthäterin die Opfer des Dankes brachten, so konnte es nicht fehlen, der Eindruck, welchen die Feierlichkeit machte, mußte tief und nachhaltig sein. Wie sehr er das war, davon wollte ein lautredendes Zeugniß geben  
**ein Bürger der Stadt Zörbig.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

220. Halle, Freitag den 21. September  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Deutschland.

lin, d. 19. Septbr. Se. Maj. der König haben gerucht: Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion, General-Major Encke, Appellationsgerichtsrath, Geheimen Justizrath v. Leipziger, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eisen wie dem Schloßkaplan Hermann Heinrich Weber zu Kreuze Coblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Die Schulvorsteherin Henriette Neumann aus Hamburg Verleherin an dem evangelischen Gouvernanten-Institut und Denfonat in Droyßig ernannt worden.

Königin ist heute Mittags 12 Uhr mittelst Extrawagens vom über Magdeburg, Ihre Majestät General-Lieutenant

burg, d. 15. Die Kinderpest auch legenen Dorfe Zonung desselben aus e Beuthen, Ludlir in Regierung zu D. Viehsuchen vorge Sgrenze gegen Polen

erfeld, d. 17. Sein übereingekommene ihre Prinzipalitäten enlohnes auf 5 Thl. adigung dieses Ent aber, wie man hö

oben jedoch nach be Die Arbeitgeber ha deren Höhe dem A ung hindurch dauer einer der bedeutend r Gesellen nicht ge

it mit dem heutigen Laufe des heutigem renigen Arbeiter vo ang der Polizei we

fte der Stadt sind

den 18. d. Mts. w

überwiegend größere Theil der Türkischroth-Färbergesellen um diese handelte es sich, nicht um die übrigen Färbergesellen Nachmittags die Arbeit fortsetzte, so wurden auch die im Tages eingezogenen Gesellen nach dem Versprechen, ruhig Arbeit antreten zu wollen, sofort entlassen, und war damit Vleglichkeit beseitigt. Dagegen haben im Laufe des Nachmittags Abends von den gewöhnlichen Straßen-Unsugmachern ver

Excresse und Zusammenrottungen, namentlich am Rathhause den, die endlich, nachdem mehrfache ruhige und gemäßigten Seitens der Beamten fruchtlos geblieben, mit Gewalt werden mußten und beseitigt worden sind, wie denn über

der Behörde Maßregeln getroffen sind, um jeder Art von g sofort energisch entgegenzutreten zu können.

sel, d. 15. Septbr. Die Präsidentenwahlen beider Kamern die landesherrliche Bestätigung erhalten, man sieht dem wirklichen Eröffnung des Landtags in den nächsten Tagen

Ob dieselbe von dem Kurfürsten in Person oder durch einen ollmächtigen Minister vorgenommen werden, darüber hört nichts Bestimmtes. — Sämmtlichen Behörden ist der lan

de Beschluß zur Nachachtung zugegangen, daß alle Staatsbald sie die hiesige Stadt betreten, sich im Palais des Kur

und zwar in Uniform zu melden haben.

Leipzig, d. 15. Sept. Große Sensation erregt hier die Thatsache, daß das Criminalgericht von Amis wegen gegen die Leiter einer kürzlich hier abgehaltenen lutherischen Konferenz, Prof. Kahnis und Kons., eingeschritten ist. In jener Konferenz waren gegen die anderen Konfessionen Aeußerungen gefallen (Schuppen des Teufels u. s. w.), in denen das Gericht eine Verlegung des Artikels des Strafgesetzbuchs, welcher Beleidigungen der im Lande anerkanntesten Kirchengesellschaften verspott, gefunden hat. (K. 3.)

## Orientalische Angelegenheiten.

Man theilt den „S. N.“ aus Wien folgende der Bestätigung benötigte Nachricht mit: „Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß die Westmächte die Kriegskosten-Entschädigungsfrage als eine der vorzüglichsten, legalen Konsequenzen der errungenen Kriegsergebnisse betrachten, und ich glaube versichern zu können, daß in dieser Beziehung bereits eine offizielle Communication von Seiten des Pariser Kabinetts hier erfolgt ist. Auch will man wissen, daß zwischen den Westmächten und der Pforte folgendes auf die Entschädigungsfrage Bezug habendes Abkommen getroffen worden sei. 1) Die Westmächte verzichten auf jede Entschädigung, die ihnen von der Pforte aus Anlaß des ihnen geleisteten Beistandes zukommen soll. 2) Verpflichtet sich die Pforte, einen den von den Westmächten aufgewendeten Kosten entsprechenden Theil aus der Entschädigung, welche ihr Rußland zu zahlen haben wird, an Frankreich und England abzutreten.“

## Vom Kriegsschauplaze.

Aus Wien vom 17. Sept. wird der Correspondance Lejolviet telegraphirt: „Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus der Krim zufolge schiedte sich Marschall Peltissier an, in nächster Zukunft die Offensiv zu ergreifen.“

Der Correspondance Havas wird aus Wien vom 17. Sept. telegraphirt: „Die Einschiffung der zu Eupatoria befindlichen türkischen Truppen ist aufgeschoben worden.“

Der „Abd. Btg.“ wird aus Wien (d. 17. Sept.) folgendes gemeldet: Ueber Varna sind hier Nachrichten aus der Krim bis zum 14. d. Mts. bekannt geworden. Am 12. begann der Einmarsch der Französischen Truppen in Sebastopol, nachdem schon am Tage vorher hier und da kleinere Abtheilungen in die Stadt gekommen waren, welche, ohne erst die zahlreichen Barricaden wegzuräumen, in die mit Schutt und Trümmer gefüllten Gassen eindringen. Die Verrammungen und Verschanzungen erstreckten sich beinahe bis zur Kathedrale und dem großen Plage, wurden aber von da an immer seltener. Der Anspruch Peltissiers (?), Sebastopol ist ein Schutthaufe, kann wörtlich genommen werden, denn selbst die schönen Gebäude am Duai liegen in Trümmern. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchten schon einige kleine Schiffe der vereinigten Flotte an der Seite des ehemaligen Quarantäneforts in den Hafen einzubringen. Man zweifelte im Lager nicht, daß dies auch größeren Schiffen gelingen würde und vor Allem sollen jetzt die Verrammungen des Hafeneingangs hinweggeräumt werden.

Die „Abd. Post“ enthält folgenden angeblichen Tagesbefehl, welchen Fürst Gortschakoff am 17. August mit Bezug auf die Tschernajaschlacht erlassen haben soll:

„Soldaten! Der getrigge Tag, so verberlich er auch dem Willen Gottes zufolge für uns gewesen, hat aufs Neue Zeugnis von der traditionellen Tapferkeit und Ausdauer unserer Armee abgelegt. Vor euren ungekümten Muthen sind alle Hindernisse wie schwaches Rohr gebrochen, und ihr habt dem Feinde bewiesen, daß keine Verschanzung auf Erden ihn vor euren Bayonetten zu schützen vermag. Soldaten! Ihr habt ruhmvoll die Ehre unserer Waffen am getriggen Tage erhalten, und meine heiligste Pflicht ist es, den Kaiser, unseren Monarchen, davon in Kenntniß zu setzen. Kraft der mir verliehenen Macht habe ich indeß bereits jetzt mehrere unter euch mit jenen Belohnungen versehen, welche für unerschütterliche Tapferkeit ihnen gebühren (folgen die Namen der Belohnten). Handelt fiers wie gefehrt und wenn auch das Geschick eure Anstrengungen nicht mit dem gebührenden Erfolge krönt, so seid versichert, daß auch der Dank des Kaisers nicht engehen wird.“

